

Konversion in Heidelberg Bürgerforum Patton Barracks

20. November 2014
Bürgerzentrum Kirchheim,
Heidelberg

Impressum

Gesamtkonzept

Stadt Heidelberg

Stadtplanungsamt
Amt für Stadtentwicklung und Statistik
Kämmereiamt

Marktplatz 10
69117 Heidelberg

Auftragnehmer

*Projektsteuerung und
fachliche Begleitung Vorbereitende Untersuchungen*

NH ProjektStadt -
Eine Marke der Unternehmensgruppe
Nassauische Heimstätte/Wohnstadt

Untermainkai 12-13
60311 Frankfurt am Main

ARGE metris Architekten/711LAB

Alte Eppelheimer Straße 23
69115 Heidelberg

Moderation und Prozessbegleitung
Netzwerk für Planung und Kommunikation
Bürogemeinschaft Sippel | Buff

Ostendstraße 106
70188 Stuttgart

Kontakt

konversion@heidelberg.de

www.heidelberg.de/konversion

Ablauf Bürgerforum am 20. November 2014

1. Begrüßung und Einführung in die Aufgabenstellung	3
2. Überblick dialogischer Planungsprozess - Planungsverfahren und Bausteine Bürgerbeteiligung	7
3. Vorstellung der Arbeitsgrundlagen	11
4. Erläuterung der Dialogphase - Ablauf und Vorgehen	15
5. Ergebnisdokumentation der Dialogphase	19
5.1 Thementisch „Wirtschaften und Arbeiten“	19
5.2 Thementisch „Wohnformen und Zielgruppen“	21
5.3 Thementisch „Grün und Freizeitflächen, Sport und Kultur“	24
5.4 Thementisch „Nahversorgung, Soziales und Bildung“	26
5.5 Thementisch „Erreichbarkeit, Wegeverbindung, Vernetzung“	28
5.6 Ausblick und Schlusswort	29

1

Begrüßung

Einführung in die Aufgabenstellung



1. Begrüßung und Einführung in die Aufgabenstellung

Zum Auftakt des dialogischen Planungsprozesses zur Konversionsfläche Patton Barracks in Kirchheim heißt Herr Bürgermeister Heiß die anwesenden Bürgerinnen und Bürger sowie die Gemeinde- und Bezirksbeiräte herzlich willkommen und erfreut sich über das große Interesse in der Öffentlichkeit für die Entwicklung des Areals. Ebenso begrüßt er das bereits bekannte Moderatorenteam der Bürogemeinschaft Sippel | Buff sowie Frau Fendt und Herr Zehe von NH ProjektStadt. Die NH ProjektStadt ist im Auftrag der Stadt Heidelberg mit den vorbereitenden Untersuchungen und der Steuerung des dialogischen Planungsprozesses für die Konversionsflächen beauftragt. Gleichermaßen stellt er Herrn Prof. Wachten und Herrn Ritscherle vom Büro scheuven + wachten vor, welches beauftragt ist, dass iterative Planungsverfahren im Rahmen der Mehrfachbeauftragung für die Patton Barracks in Zusammenarbeit mit der Stadt vorzubereiten und durchzuführen. Herr Bürgermeister Heiß bedankt sich stellvertretend bei dem Vorsitzenden des Stadtteilvereins Kirchheim, Herr Jörn Fuchs, für seine Gastfreundschaft und die Einladung in das Bürgerzentrum Kirchheim. Sein Dank gilt auch allen Kolleginnen und Kollegen der Stadtverwaltung, die das erste Bürgerforum Patton Barracks in gewohnter Form vorbereitet haben und es auch begleiten werden.



Bei seiner inhaltlichen Einführung geht Herr Bürgermeister Heiß darauf ein, dass das Gebiet der Patton Barracks lange Zeit für die Heidelberger Bürger verschlossen war und blickt auf die Begehung des Geländes am 24.10.2014 zurück, welche mit ca. 800 Teilnehmern/innen ebenfalls auf großes Interesse gestoßen ist. Er erinnert außerdem an das gesamtstädtische Bürgerforum vom 7. Dezember 2012, in dem sich die Öffentlichkeit aus gesamtstädtischer Perspektive erstmals mit der Fläche Patton Barracks befasst hat. Mit Blick auf die Begabungen der Fläche wurden vor allem die drei Leitlinien Wirtschaft, Kultur, Wohnen herausgefiltert, für deren Umsetzung bzw. Erfüllung die Fläche aus Sicht der damaligen Teilnehmer/innen besonders geeignet erscheint. Er weist darauf hin, dass der Umsetzung der Leitlinien eine standortübergreifende Bedeutung zugeordnet wurde, die Auswirkungen und Wechselbeziehungen auf Gesamtstadtebene erwarten lassen.

Herr Bürgermeister Heiß merkt an, dass mit der heutigen Veranstaltung eine intensive Auseinandersetzung mit der Fläche in der Öffentlichkeit angestoßen wird. Die Patton Barracks selbst gehören zu Kirchheim, sind jedoch räumlich durch Sportstätten und Felder vom Kern des Stadtteils getrennt. Gleichzeitig grenzt das Areal unmittelbar an die Bahnstadt sowie die Weststadt. Seit Januar 2014 erläutert er, setzt sich die Stadt intensiv mit dem vorhandenen Bestand auseinander. Unter der Leitung der NH ProjektStadt werden die Gebäude und Freiflächen auf ihren Zustand hin untersucht. Herr Bürgermeister Heiß hebt hervor, dass bisher noch kein Gesamtuntersuchungsergebnis vorliegt und verweist auf den Vortrag von Herrn Zehe und den Informationsstand der NH ProjektStadt im Foyer. Mit Blick auf die in der Presse im Vorfeld des Bürgerforums dargestellten Entwicklungsüberlegungen macht Herr Bürgermeister Heiß deutlich, dass es bereits zahlreiche erste Überlegung zur künftigen Nutzung des Patton Barracks auch von Seiten der Stadt gibt. Diese Überlegungen sollen heute vorgestellt werden. Gleichermaßen gibt es die Bereitschaft, die teilweise vielleicht ganz anderen Vorstellungen der Bürgerinnen und Bürger mitzunehmen. Im nächsten Schritt erklärt er, geht es darum, die einzelnen Vorstellungen zusammenzuführen und soweit als möglich aufzugreifen und miteinander zu verbinden.

Mit Blick auf die Flächenentwicklung formuliert Herr Bürgermeister Heiß - ähnlich wie es beim Bürgerforum im Dezember 2012 herausgearbeitet wurde - das grundsätzliche Ziel, eine moderne Wirtschaftsfläche in Verbindung mit besonderen oder temporären Wohnformen sowie Kultur, Freizeit und Sport zu schaffen, um den Beschäftigten unter anderem ein attraktives Umfeld mit Kita, Sportmöglichkeiten und Cafés zu bieten. Er stellt dar, dass die Erweiterung des Technologieparks im Bereich der organischen Elektronik dabei ein wichtiger Baustein dieser modernen Wirtschaftsfläche sein kann. Diese Technologie könnte in der Zukunft die herkömmliche Elektronik, die auf Chips aus Silizium basiert, völlig revolutionieren. Herr Bürgermeister Heiß verweist diesbezüglich auf den Vortrag von Herr Dr. Domin, dem Geschäftsführer der Technologiepark Heidelberg GmbH sowie auf den Infostand.

20. November 2014

Als weitere Nutzungsüberlegung geht Herr Bürgermeister Heiß auf das 'Ausbildungshaus' ein. Es soll Auszubildenden von Handwerks- und Industriebetrieben in Heidelberg erschwinglichen Wohnraum zur Verfügung stellen, um so insbesondere kleine und mittelständische Betriebe zu stärken. Auch eine Großsporthalle mit multifunktionaler Nutzung ist auf den Flächen der Patton Barracks denkbar.

Aus aktuellem Anlass verweist Herr Bürgermeister Heiß auf die Ertüchtigung des Gebäudes 103 zur Unterbringung von Flüchtlingen. Er stellt dar, dass bei weiter stark ansteigenden Flüchtlingszahlen die Stadt Heidelberg bereit ist, in Gebäuden der ehemaligen US-Kasernen Patton Barracks und Patrick Henry Village zeitlich befristete Winternotquartiere einzurichten. Vor diesem Hintergrund macht er aber deutlich, dass unabhängig von jeglicher Zwischennutzung diese Räume überplant werden können, auch wenn heute noch nicht gesagt werden kann, wann die Gebäude für die endgültige Nutzung frei werden.

Am Ende seiner inhaltlichen Einführung in das Hauptthema des heutigen Bürgerforums, den Patton Barracks, betont Herr Bürgermeister Heiß, dass die genannten Vorüberlegungen der Stadt noch genügend Raum für weitere Nutzungsmöglichkeiten lassen, die aus den Anregungen der Bürgerinnen und Bürger heraus entstehen können. Dabei spielen vor allem die Integration der Fläche in die Nachbarschaft, mögliche Verknüpfungspunkte und Wegebeziehungen eine wichtige Rolle.

Zum Abschluss seiner Begrüßung gibt Herr Bürgermeister Heiß den Anwesenden einen kurzen Überblick über die Sachstände zu den anderen Konversionsflächen in Heidelberg: In der Südstadt hat sich die Stadt Heidelberg mit der Bundesanstalt für Immobilienaufgabe (BImA) auf einen Kaufpreis geeinigt. Im nächsten Schritt werden die Kaufverträge ausgearbeitet. Für den nördlichen Bereich Marc Twain Village läuft aktuell eine Mehrfachbeauftragung mit dem Ziel, Aussagen zur Bebauung, differenzierten Wohnungstypologien, Nutzungsverteilung, Erschließung und Gestaltung zu treffen. Er weist darauf hin, dass die Ergebnisse der Arbeiten öffentlich ausgestellt und in einem Bürgerforum am 11.02.2015 zur Diskussion gestellt werden.

In Rohrbach werden die Ergebnisse des Ideenwettbewerbs momentan ausgewertet und das Preisgericht wird am 10.12.14 seine Entscheidung treffen. Auch hier lädt Herr Bürgermeister Heiß die Bürgerinnen und Bürger ein, sich die Ausstellung der Arbeiten in der Alten Feuerwache anzuschauen und am Bürgerforum, welches für den 10.03.15 geplant ist teilzunehmen.

Für das Airfield, die zweite Konversionsfläche in Kirchheim, führt er aus, dass der Planungs- und Beteiligungsprozess noch nicht begonnen hat und informiert über die Vereinbarung einer temporären Zwischennutzung der BImA mit der Firma John Deere von Dezember 2014 bis Mai 2015. Auch für die ehemalige amerikanische Liegenschaft Patrick Henry Village hat der Planungsprozess noch nicht begonnen. Erste Überlegungen sollen, wie für die Flächen des Airfields, im nächsten Jahr angeschoben werden.

Bevor Herr Bürgermeister Heiß die Moderation des Bürgerforums an Herrn Buff übergibt, wünscht er allen Teilnehmern/innen einen angenehmen Abend mit anregenden und fruchtbaren Diskussionen. Herr Buff bedankt sich für die freundliche Begrüßung sowie die inhaltliche Einführung in den Abend und begrüßt stellvertretend für das Moderatorteam alle Anwesenden herzlich.

Zu Beginn werden im Informationsteil der Veranstaltung

- ein Überblick über die Struktur des dialogischen Planungsprozesses einschließlich Mehrfachbeauftragung gegeben,
- Sachstand Vorbereitende Untersuchungen (Analyse) dargestellt,
- die städtebauliche Einordnung der Fläche erläutert und
- die Nutzungsidee Technologiepark - Organische Elektronik erläutert.



Herr Buff stellt dar, dass in der sich anschließenden Dialogphase für die Teilnehmer/innen an fünf Thementischen die Möglichkeit besteht, ihre Anregungen und Anforderungen für die Entwicklungsfläche zu formulieren. Die Ergebnisse werden zum Abschluss des Bürgerforums durch die Moderatoren im Plenum nochmals zusammengefasst.

2

Überblick dialogischer Planungsprozess

Planungsverfahren und Bausteine Bürgerbeteiligung



2. Überblick dialogischer Planungsprozess - Planungsverfahren und Bausteine Bürgerbeteiligung

Im Rahmen der Vorstellung des Büros scheuens + wachen stellt Herr Prof. Wachten die beiden für die Betreuung der Mehrfachbeauftragung verantwortlichen Kollegen Herrn Ritscherle und Herrn Dr. Kloos den anwesenden Teilnehmern/innen vor.

Mit Blick auf das Planungsverfahren stellt er dar, dass sich die Stadt Heidelberg bewusst für die Durchführung einer Mehrfachbeauftragung ausgesprochen hat, statt einer direkten Beauftragung eines Büros oder der Auslobung eines Wettbewerbs. Als Vorteil der hier gewählten, sehr spezifischen Mehrfachbeauftragung führt er die Tatsache an, für eine Aufgabenstellung mehrere Lösungen zu erhalten, die im ständigen Dialog mit den Büros erarbeitet werden. Die Konkurrenz der Büros untereinander und der Wille die beste Lösung auszuarbeiten, stärken aus seiner Sicht die gewählte Verfahrensform. Ebenso streicht er die Möglichkeit heraus, die Öffentlichkeit aktiv einzubinden. Die Einbindung der Öffentlichkeit beginnt bereits mit der heutigen Veranstaltung, die das Ziel hat, Anforderungen an die Entwicklung der Fläche aus Sicht der Bürgerinnen und Bürger zu formulieren und diese bei der Erarbeitung der Aufgabenstellung einzubeziehen.

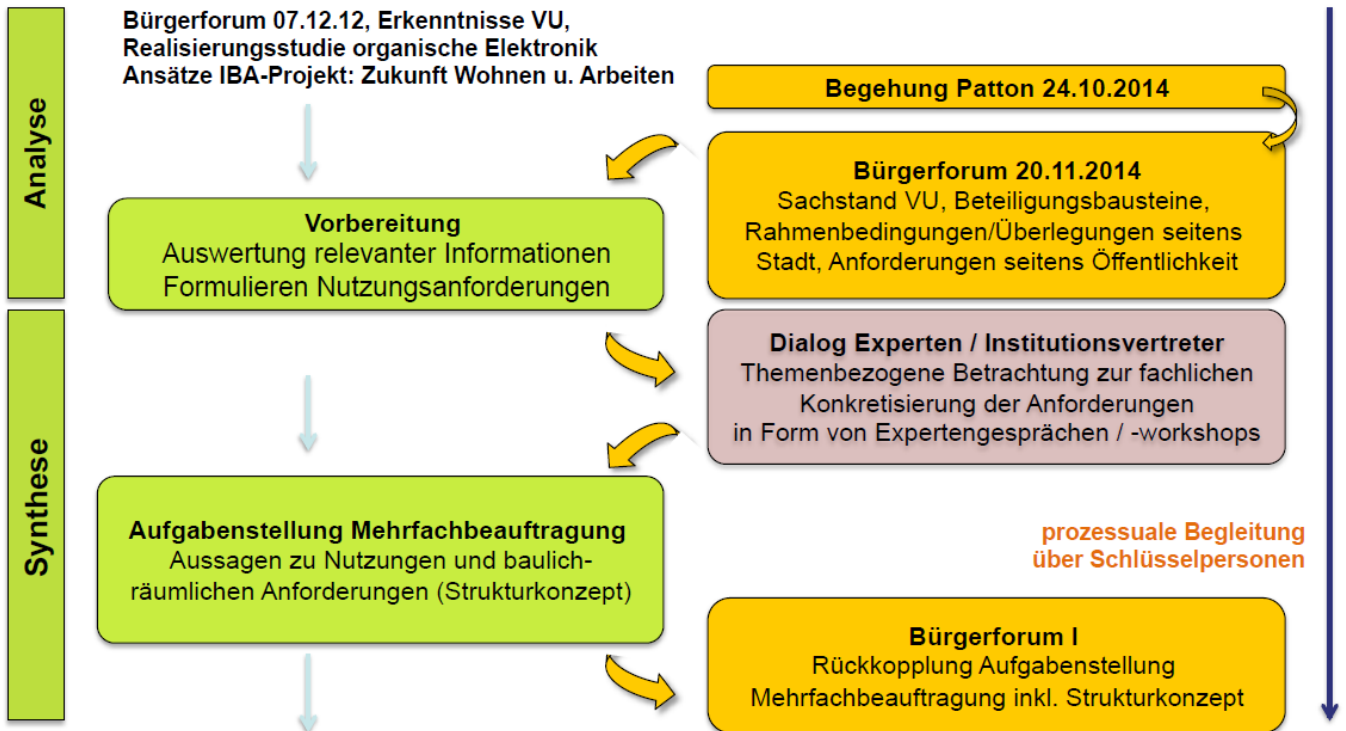


Nachfolgend erläutert Herr Prof. Wachten die einzelnen Bausteine der Bürgerbeteiligung im Planungsprozess. Dabei verdeutlicht er, dass im Anschluss an den Dialog mit Experten/Institutionsvertretern die Anforderungen fachlich für die Flächenentwicklung konkretisiert und zu einer Aufgabenstellung verdichtet werden. Die Aufgabenstellung selbst wird in einem zweiten Bürgerforum mit der Öffentlichkeit rückgekoppelt. Er erklärt, dass im Rahmen der Planungswerkstatt die Möglichkeit besteht, den teilnehmenden Büros über die Schulter zu schauen und Anregungen und Hinweise zu den ersten Überlegungen vorzubringen. Nach dem Zwischenkolloquium, in dem die ersten Konzepte vorgestellt werden, erfolgt die Ausarbeitung. Die Ergebnisse werden im Rahmen eines weiteren Bürgerforums vorgestellt und mit der Öffentlichkeit erörtert, bevor eine Jury ihre Empfehlung für die weitere Überarbeitung ausspricht. Herr Prof. Wachten verdeutlicht abschließend nochmals den Unterschied zwischen dem gewählten Vorgehen einer Mehrfachbeauftragung mit einem intensiven Dialogansatz zu einem normalen Wettbewerbsverfahren.

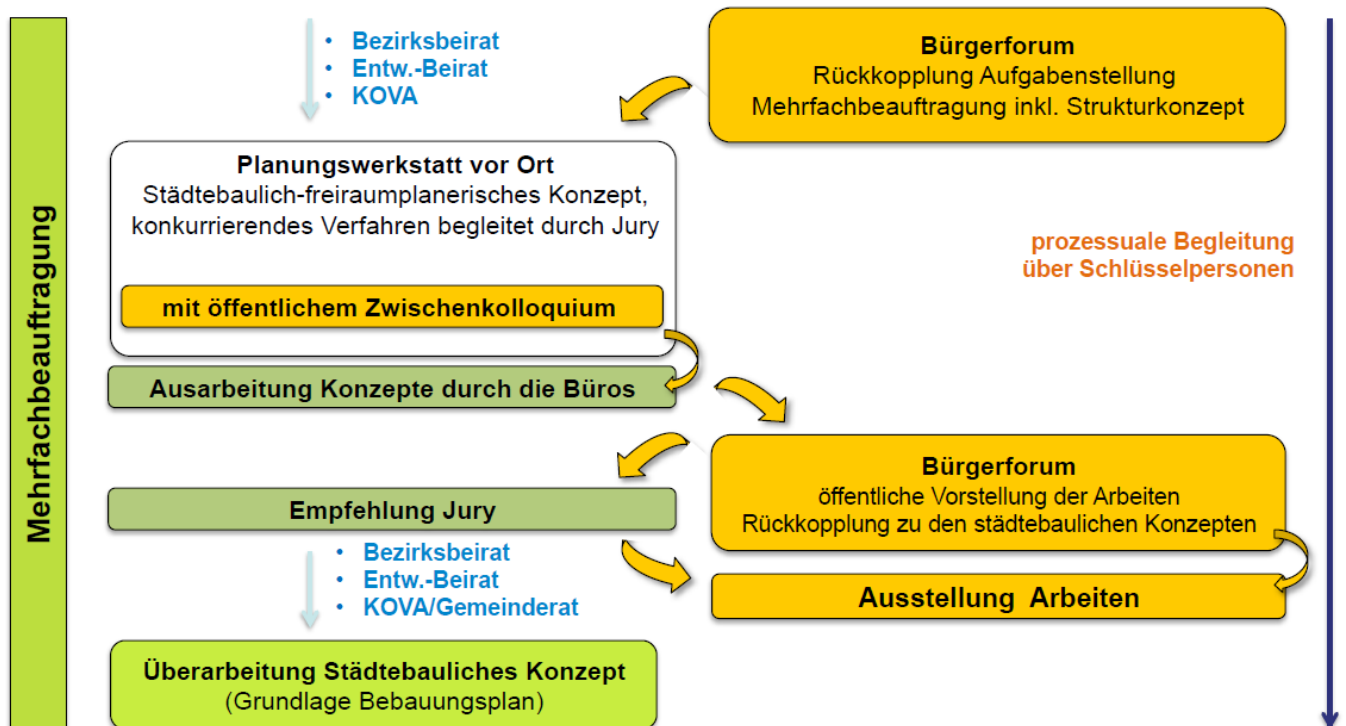
In Ergänzung zu Herrn Prof. Wachten streicht Herr Buff aus Sicht der Moderation nochmals die einzelnen Beteiligungsbausteine/-schritte sowie die zentralen Inhalte der Bürgerforen im Rahmen des dialogischen Planungsverfahrens für die Konversionsfläche Patton Barracks heraus.



Dialogischer Planungsprozess Kirchheim (Patton Barracks)
Planungsverfahren und Bürgerbeteiligung



Dialogischer Planungsprozess Kirchheim (Patton Barracks)
Planungsverfahren und Bürgerbeteiligung



3

Vorstellung der Arbeitsgrundlagen

Analyseergebnisse und Rahmenbedingungen



3. Vorstellung der Arbeitsgrundlagen

Sachstand vorbereitende Untersuchungen

NH ProjektStadt, Herr Gunnar Zehe

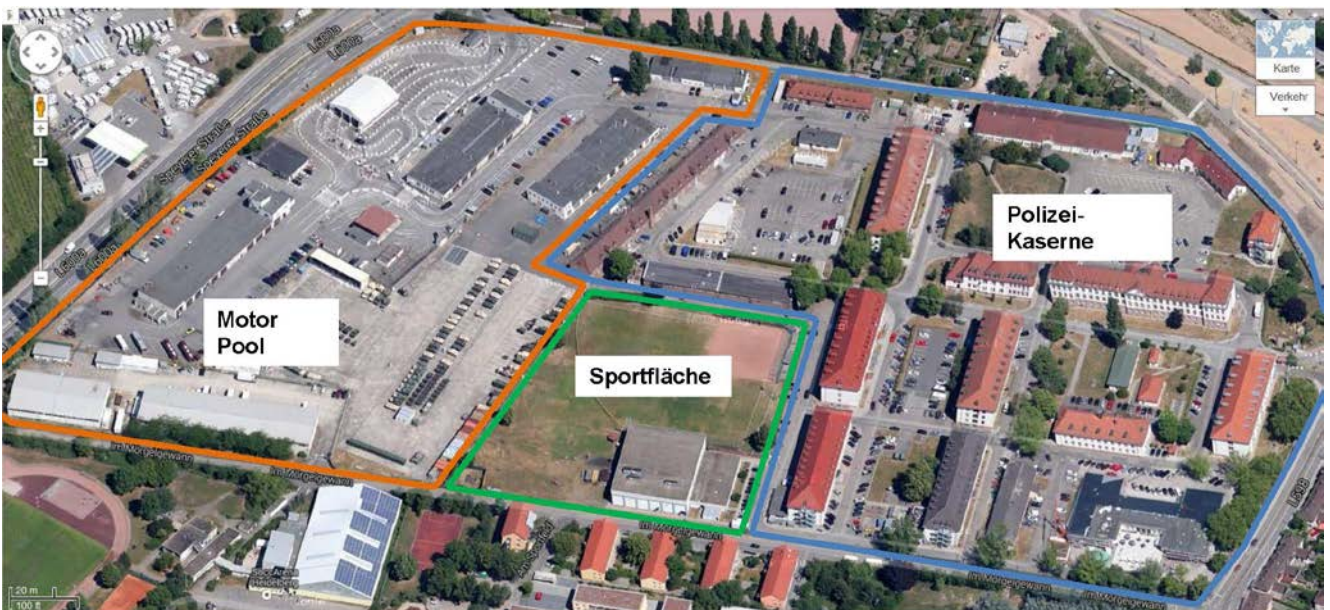
Zu Beginn seiner Darstellungen zum Sachstand der vorbereitenden Untersuchungen geht Herr Zehe von der NH ProjektStadt auf die räumliche Struktur und die Baualterstufen der Bestandsbebauung ein. Die Fläche der Patton Barracks gliedert sich in drei Teilbereiche:

- den Motorpool im Westen,
- die Sportflächen im Süden und
- die Polizeikasernen im Osten.

Im Weiteren geht Herr Zehe auf die Gebäudezustandsbewertung einzelner Gebäude und deren frühere Nutzungen ein (u.a. Casino, Theater, Sporthalle), ebenso wie auf die Bewertung des Baumbestands, die vorhandene Vegetation sowie den Artenschutz.

Mit Blick auf den Motorpool verdeutlicht Herr Zehe, dass es sich bei diesem Bereich um sehr große versiegelte Flächen handelt, die vor allem wegen ihrer Vornutzung (Tankstelle und Dieselöllager) unter Kontaminationsverdacht stehen. Er führt aus, dass diesbezügliche Untersuchungen erst vor kurzem begonnen wurden und deshalb noch keine eindeutigen Untersuchungsergebnisse vorliegen. Hinsichtlich der Leitungstrassen die in dem Gebiet verlaufen erläutert der Projektleiter, dass die Erschließung nicht im übergeordneten Zusammenhang steht. Die Anbindung an diesen stellt eine Herausforderung dar mit der man sich auseinandersetzen muss. Zum Abschluss seines inhaltlichen Inputs zeigt Herr Zehe den weiteren Untersuchungsbedarf auf, der sich wie folgt darstellt:

- Städtebauliche Analyse
- Denkmalpflegerische Einordnung
- Immissionen und Lärm
- Oberflächen- und Freiflächenanalyse
- Prüfung der technischen Infrastruktur
- Vertiefende Untersuchungen zu Altlasten, Kampfmittel und Gebäudeschadstoffe



Städtebauliche Einordnung der Patton Barracks

Herr Czolbe, Stadtplanungsamt Heidelberg

Herr Czolbe vom Stadtplanungsamt Heidelberg zeigt zunächst die historische Entwicklung der Patton Barracks von 1907 bis heute auf und verdeutlicht in welchem Maße die Stadt in Richtung der Patton Barracks gewachsen ist. In diesem Zusammenhang geht er auch auf die historische Maulbeerallee ein, die die Fläche im Norden tangiert. Mit Blick auf die Lage und die bisher diskutierten Begabungen der Patton Barracks stellt er die Frage, in wie weit sich das Gebiet als Stadtbaustein in das gesamtstädtische Gefüge einbinden lässt, wo Vernetzungen grundsätzlich denkbar sind und wo möglicherweise auch Grenzen einer Entwicklung liegen. Vor diesem Hintergrund ist die Frage zu beantworten wie sich die Fläche zwischen Kirchheimer Weg und der Speyerer Straße künftig positioniert. Hier spricht er insbesondere den Aspekt an, den Stadteingang im Vorfeld der Bahnstadt insgesamt aufzuwerten und die Besucher attraktiv in die Stadt hinzuleiten.



Mit Blick auf die unmittelbar angrenzenden Gebiete Mörgelgewann und Kirchheimer Weg sieht er die Verzahnung mit den Patton Barracks und den weiteren umliegenden Nachbarschaften als eine Herausforderung bei der Entwicklung der Fläche an. Ebenso thematisiert Herr Czolbe die Einbeziehung der historischen Maulbeerallee, die Trennwirkung des ehemaligen Bahndamms sowie die fußläufige Anbindung und Querung der Patton Barracks. Darüber hinaus macht er deutlich, dass die gesamte verkehrliche Anbindung des Gebietes optimiert werden muss, vor allem in Bezug auf die Buslinie 33 und die S-Bahnlinie 23.

Zum Abschluss führt Herr Czolbe aus, dass die Stadt anstrebt den Flächennutzungsplan im Zuge der Bebauungsplanerstellung anzupassen. Derzeit ist die Fläche noch als Sonderfläche „Militärische Einrichtung“ im Flächennutzungsplan dargestellt.

Technologiepark Heidelberg

Herr Dr. Domin, Technologiepark Heidelberg GmbH

Herr Dr. Domin, Geschäftsführer Technologiepark Heidelberg GmbH, erläutert zu Beginn seines Vortrag, was unter organischer Elektronik zu verstehen ist. Die organische Elektronik ist geprägt durch Transparenzen von Materialien sowie deren Flexibilität und Anpassungsmöglichkeiten. Die Anwendungsbereiche belaufen sich dabei von Consumer Electronics, über die Medizintechnik und Automobilindustrie bis hin zu Energiegewinnung und Ernährungswirtschaft. Der Technologiepark Heidelberg wurde 1984 von der Stadt Heidelberg und die IHK gegründet und verfolgt im Wesentlichen drei Kernaufgaben:



- Gründer Support (Neue Unternehmen unterstützen)
- Bestandspflege (Bestehende Unternehmen unterstützen)
- Ansiedlung neuer Unternehmen

Herr Dr. Domin erläutert, dass der Technologiepark sich als Ort bzw. Instrument versteht, das den Technologietransfer von der Forschung in die Wirtschaftlichkeit unterstützt. Er füllt somit die Lücke zwischen Grundlagenforschung und Wirtschaftlichkeit. Dabei spielt der Support von Start Ups eine entscheidende Rolle. Er macht deutlich, dass der Technologiepark im Rahmen seiner Kernaufgaben Unternehmen und Neugründer in den Bereichen Finanzen, Netzwerk und Förderung aktiv unterstützt. Am Standort Heidelberg setzt sich das Spitzencluster organische Elektronik derzeit aus 28 Kooperationspartnern aus Forschung und Wirtschaft zusammen. Mit der Entwicklung der Patton Barracks sieht Herr Dr. Domin die Chance, die bisherigen Standorte Campus Neuenheimer Feld und Campus Bahnstadt zu ergänzen und ein schrittweises wie bedarfsgerechtes Wachstum des Spitzenclusters zu sichern.

Alle drei im Rahmen des fachlichen Inputs dargestellten Präsentationen können auf der Homepage der Stadt Heidelberg unter dem Pfad www.heidelberg.de/Konversion > Infomaterial unter Bürgerbeteiligung Phase II als pdf-Datei heruntergeladen werden.

4

Erläuterung der Dialogphase

Vorgehen und Ablauf



4. Erläuterung der Dialogphase - Ablauf und Vorgehen

Zum Einstieg in die Dialogphase erläutert Herr Buff das Angebot an die Teilnehmer/innen, sich aktiv im Rahmen des heutigen Bürgerforums einzubringen. Ziel des offenen, aber strukturierten Dialogs an fünf moderierten Thementisch ist,

- konstruktive Gespräche in zwangloser Form miteinander zu führen,
- die eigene Sichtweise in den dialogischen Planungsprozess einzubringen,
- hinzuhören und zu verstehen, was andere denken,
- Gedanken miteinander auszutauschen und
- neue Erkenntnisse zu gewinnen.



Um die nachfolgenden Arbeitsschritte aus Sicht der Öffentlichkeit inhaltlich möglichst breit aufzustellen, aber auch vor dem Hintergrund der ersten Anregungen aus dem gesamtstädtischen Bürgerforum am 7. Dezember 2012 hinsichtlich der Begabungen der Flächen werden folgende Aspekte an den Thementischen diskutiert:

- Wirtschaften und Arbeiten
- Wohnformen/Zielgruppen
- Grün-/Freiflächen, Sport und Kultur
- Nahversorgung, Soziales, Bildung, etc.
- Erreichbarkeit, Wegeverbindungen, Vernetzung

Mit Blick auf die Diskussionen an den Thementischen macht Herr Buff nochmals deutlich, dass es beim heutigen Bürgerforum darum geht, für die Aufgabenstellung der Mehrfachbeauftragung Anregungen und Anmerkungen zu den aufgezeigten Themenfeldern aus Sicht der Öffentlichkeit einzuholen.

Ablauf Dialogphase

Wie können Sie sich an den fünf „Thementischen“ einbringen?

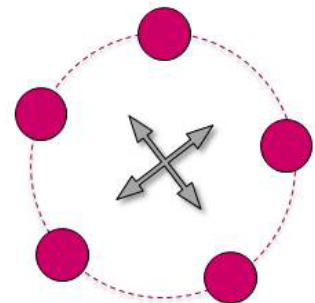
- > je Thementisch steht ein/e Moderator/in zur Verfügung, um die Diskussion zwischen den Bürgerinnen und Bürger zu strukturieren und zu dokumentieren
- > an den Thementischen ist die Stadtverwaltung/ Fachplanung als „Zuhörer“ vertreten und um ggf. Fragen zum Themenfeld zu beantworten
- > je Thementisch hängen Umgebungsplan, Luftbild, Katasterplan und weitere Informationen aus
- > je Thementisch hängen FlipCharts zum Festhalten der Anregungen/Anforderungen aus



Ablauf Dialogphase

Wie können Sie sich an den fünf Thementischen einbringen?

- > Grundsätzlich können alle Thementische besucht werden. Der Wechsel ist ein Angebot.
- > Die Reihenfolge der Wechsel und zu welchem Zeitpunkt entscheiden Sie für sich allein.
- > Die Zeit zwischen den Wechsel kann als Pause und für informelle Gespräche genutzt werden.
- > Unsere Bitte an Sie:
Zum Einstieg bitte annähernd gleich große Gruppen.



5

Ergebnisdokumentation der Dialogphase

Anregungen/Anmerkungen an den Thementischen



5. Ergebnisdokumentation der Dialogphase

Die von den Teilnehmer/innen vorgebrachten Anmerkungen, Hinweise und Achtungszeichen – sofern zum besseren Verständnis erforderlich – sind aus Kenntnis der geführten Diskussion durch die Moderation ergänzt und thematisch-inhaltlich geordnet. Eine Wertung der Diskussionsbeiträge ist nicht erfolgt.

Die an den Thementischen von den Teilnehmern/innen inhaltlich kontrovers diskutierten Aspekte sind mit dem Hinweis (Blitz ⚡) in Klammern gekennzeichnet.

5.1 Thementisch „Wirtschaften und Arbeiten“



Moderation: Frau Claus, Netzwerk für Planung und Kommunikation

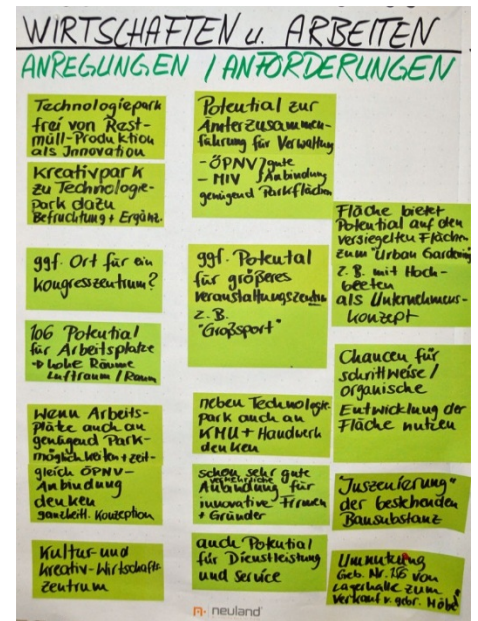
Fachliche Begleitung Herr Dr. Domin, Technologiepark Heidelberg, Frau Winterer, Stadt Heidelberg

Anregungen und Anforderungen

- Vielfalt statt Monostruktur, um einen besonderen Arbeitsstandort zu schaffen ('Highlight')
- Chancen für eine schrittweise, organische Entwicklung der Flächen nutzen
- 'Lebhaften' Kontrast zur Bahnstadt schaffen
- Wirtschaft und Leben
- Arbeiten und Leben
- Ansiedeln Kreativpark in Ergänzung zum Technologiepark; Synergien schaffen/nutzen
- Entwicklung Kultur- und Kreativ-Wirtschaftszentrum
- Entwicklung Technologiepark mit innovativen Ansätzen verbinden, z.B. Wirtschaften frei von Restmüll-Produktion
- Neben Technologiepark auch an klein- und mittelständische Unternehmen sowie an Handwerk denken
- Fläche hat generell Potential für Mittelstand



- Potential zur Ansiedlung von Dienstleistung und Service vorhanden
- Angebote für Co-working und Co-creating schaffen
- Gemeinsam nutzbare Infrastruktur vorsehen
- Vernetzungsräume zur Kommunikation und Kooperation zwischen Unternehmen schaffen
- Räume für Zusammenarbeit, Tagungen, Büro
- Projektentwicklung für den sozialen Bereich könnte hier Platz finden (social-labs)
- Standortpotential für Edutainment-Park (Atelier Ideation)
- Matching von Beruf und Familie für die weitere Entwicklung der Fläche (Familienwerk)
- Kontext zur Internationale Bauausstellung IBA Wissen-schaftt-Stadt herstellen
- Potential für eine standortbezogenen Ämterzusammenführung der Stadtverwaltung
- Fläche bietet Potential für ein ggf. größeres Veranstaltungszentrum (z.B. Großsporthalle)
- Ggf. Standort für ein Kongresszentrum
- Möglichkeit Wohnraum für Auszubildende zu schaffen, in direkter Nähe zu potentiellen Arbeitsplätzen auch für junge Wissenschaftler
- Gastronomische Angebote ansiedeln
- Wenn Arbeitsplätze angesiedelt werden, dann auch an ausreichend vorhandene Parkmöglichkeiten sowie an eine zeitgleiche ÖPNV-Anbindung denken; ganzheitliche Konzeption verfolgen
- Gute Anbindung über ÖPNV und MIV sicherstellen
- Sehr gute verkehrliche Anbindung für innovative Firmen und Neugründer
- Genügend Parkflächen vorhanden/vorsehen
- Attraktives Umfeld schaffen; Wohlbefinden Mitarbeiter, z.B. durch Ansiedlung gastronomischer Angebote
- „Inszenierung“ der bestehenden Bausubstanz
- Gebäude Nr. 106 stellt auf Grund der hohen Raumhöhe grundsätzlich Potential für Arbeitsplätze dar
- Umnutzung Gebäude Nr. 156 von einer Lagerhalle zum Verkaufsgebäude für gebrauchte Möbel
- Versiegelte Flächen bieten Potential für 'Urban Gardening', z.B. mit Hochbeeten als Unternehmenskonzept
- Achten auf das, was in der Öffentlichkeit berichtet wird, da das Verfahren noch offen ist
- Auf Preisentwicklung achten (günstige Preise)
- Im Rahmen der Analyse auf aktuellen wie künftigen Bedarf achten



5.2 Thementisch „Wohnformen und Zielgruppen“



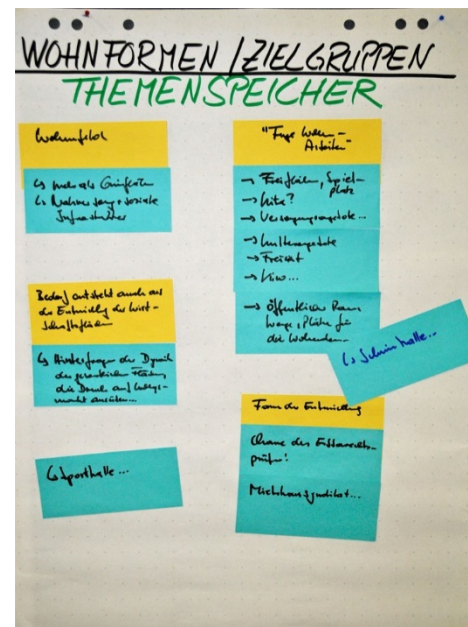
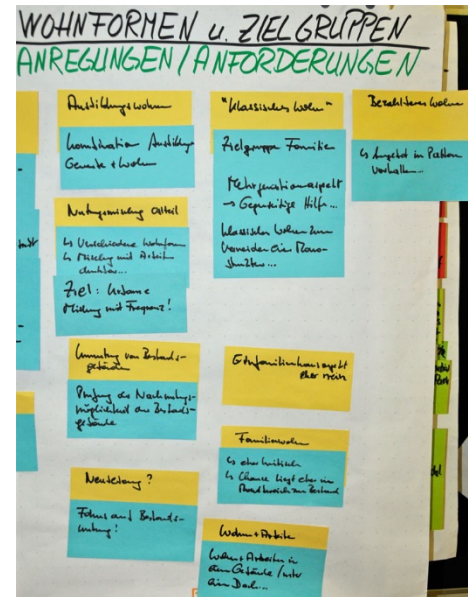
Moderation: Herr Sippel, Netzwerk für Planung und Kommunikation
 Fachliche Begleitung: Herr Keller, Frau Petri, beide Stadt Heidelberg

Anregungen und Anforderungen

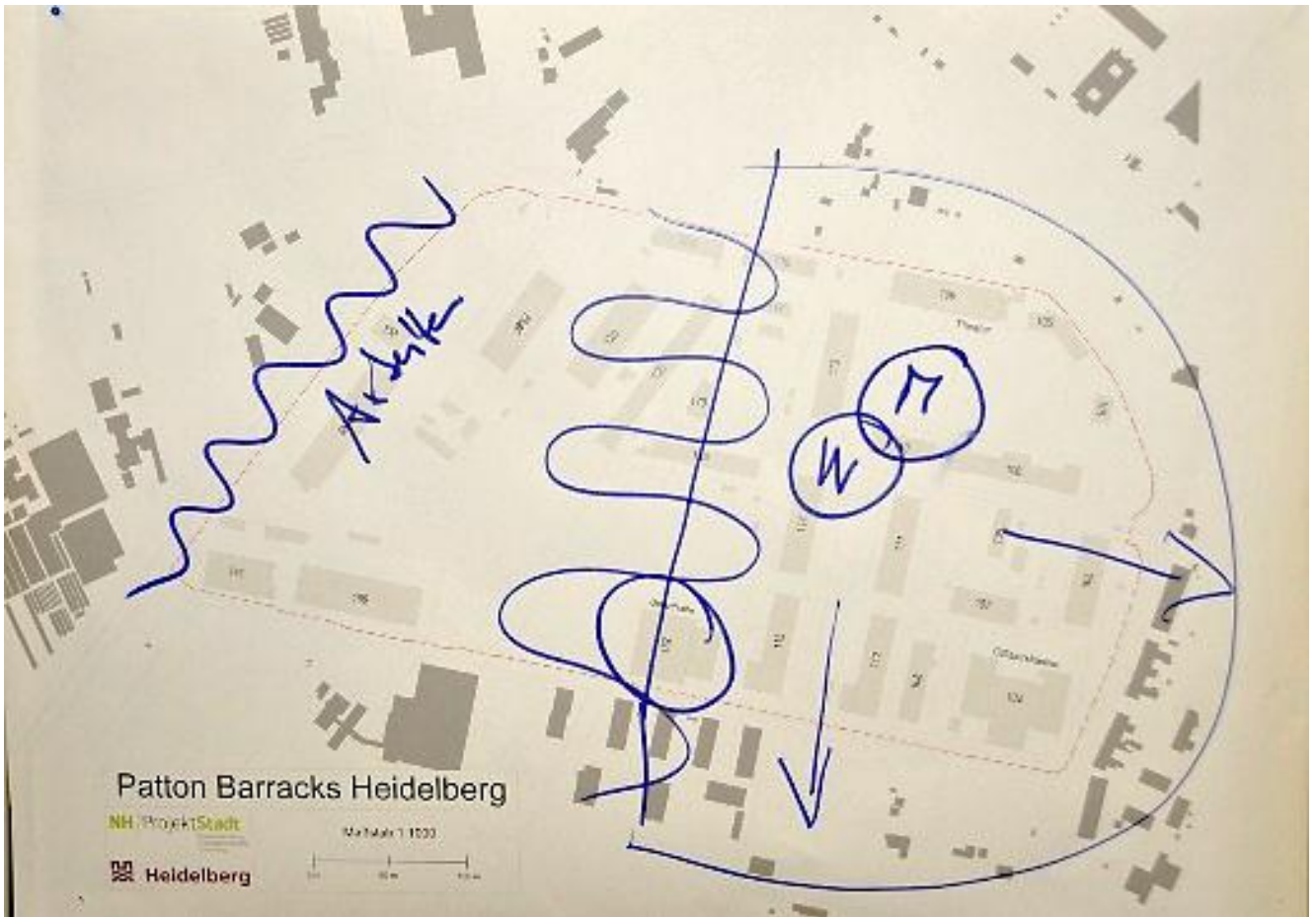
- Kirchheimer Weg und Mörgelgewann bei den Entwicklungsüberlegungen einbeziehen
- Chance, die bestehende Substanz und Struktur zu integrieren, über den Tellerrand hinaus denken, Andocken an Kirchheim
- Chance den Ruf des Kirchheimer Wegs aufzuwerten
- Bewohnerschaft/Nachbarschaft in den Prozess einbeziehen
- Befragung und Aufsuchen der Bewohner im Mörgelgewann und Kirchheimer Weg
- Engagement der Nachbarschaft nutzen
- Caritas als Akteur vor Ort aktiv einbeziehen
- Schöner Ausblick, ruhig und gute Anbindung
- Fokus sollte auf der Nutzung des Bestands liegen; Nachnutzungsmöglichkeiten des Bestandes prüfen
- Inszenierung des Bestandes durch Kombination mit modernen Elementen (alt und neu)
- Casino Gebäude zum Bürgertreff umnutzen
- Modellprojekt suffiziente Stadt
- Urbane Durchmischung zur Schaffung eines lebendigen Quartiers
- Maßvolle Dichte anstreben (nicht so dicht wie die Bahnstadt)
- Verschiedene Wohnformen ermöglichen/vorsehen
- Mischung von Wohnen und Arbeiten denkbar
- Wohnen und Arbeiten in einem Gebäude/unter einem Dach
- Nutzungsmischung im östlichen Teilbereich der Fläche



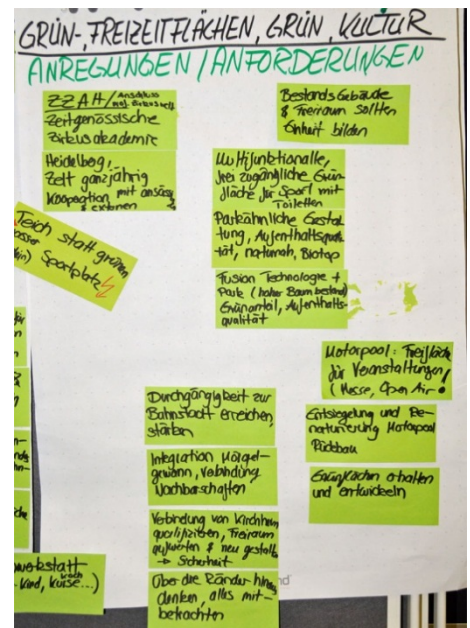
- Bedarf an Wohnraum entsteht auch aus der Entwicklung von Wirtschaftsflächen; Hinterfragen der Dynamik der gewerblichen Flächen, die Druck auf den Wohnungsmarkt ausüben
- Schaffen von Wohnangeboten für Auszubildende in Kombination mit Gewerbe und Wohnen
- Boardinghaus in Kombination mit Studentenwohnen
- Chance, Flüchtlingsunterkünfte in eine Gesamtstruktur zu integrieren
- Erbbaurecht als Möglichkeit für eine wohnbauliche Entwicklung
- Mietschaussyndikat
- Mehrgenerationenaspekt insbesondere auch unter dem Aspekt gegenseitige Hilfe; auch als Angebot für die Zielgruppe Familien
- Unterbringung Collegium Academicum (selbstverwaltetes Studierendenwohnheim)
 - o Möglichkeit einer längerfristigen Wohnoption für Studierende
 - o Nachhaltigkeits- und Gemeinschaftsaspekt
 - o Kombinieren mit Bildungseinrichtungen im Umfeld
- Bezahlbare Wohnangebote in den Patton Barracks vorhalten
- Ansiedeln von klassischen Wohnformen, um eine Monostruktur zu vermeiden
- Eignung für Einfamilienhausangebote wird eher nicht bzw. kritisch gesehen; wenn Einfamilienhausangebote, dann in den Randbereichen zum Bestand
- Wohnumfeld muss mehr bieten als nur Grünflächen; u.a. Nahversorgung und soziale Infrastruktur
- Entwicklung einer 'Fuge' zwischen Wirtschaftsflächen im Westen und Wohnstandort im Osten ('Puffer')
- 'Fuge' als attraktiver öffentlicher Raum mit Wegen und Plätzen entwickeln, bietet Potenzial zur Ansiedlung von Nutzungsangeboten, für beide Seiten (Wohnen und Arbeiten), z.B. für
 - o Frei-/Grünflächen
 - o Spielplatz
 - o Kita
 - o Versorgungsangebote
 - o Kulturangebote
 - o Freizeitgebote
 - o Kino
 - o Schwimmhalle
 - o Sporthalle



20. November 2014

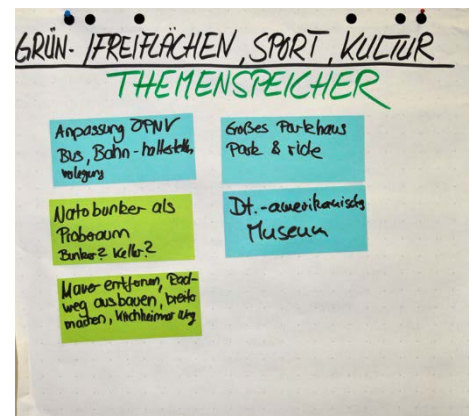


- Großsporthalle/Multifunktionshalle mit Kulturnutzung für größere Veranstaltungen für 3.000 bis 4.000 Zuschauer; auch für Schulen und Vereine nutzbar machen (3-fach Halle)
- Ansiedlung Großsporthalle wird kritisch gesehen (Blitz ⚡)
 - o Überforderung der Fläche (notwendige Stellplätze, etc.)
 - o Nicht verträglich mit den Wirtschaftsflächen
- Möglicher Standort für ein Kongresszentrum
- Im Bereich Motorpool große, versiegelte Fläche für Veranstaltungen wie Open-Air-Konzerte, Messen, etc. erhalten
- Freizeiteinrichtungen im Casino als Nachnutzung vorsehen, z.B. als Disco, Bar
- Jugendkulturzentrum im Casino ansiedeln; u.a. akustisch isolierte Bandräume einrichten, damit eine laute Nutzung möglich wird (z.B. für Jugendbands, Laienorchester etc.)
- Mangel an Proberäumen entgegenwirken, ggf. als Zwischennutzung und in Kombination mit dem geplanten Ausbildungshaus (z.B. Proberäume für den Verein 'Schwerter zu Pflugscharen')
- Räumlichkeiten für Vereine und Institutionen z.B. für Versammlungen, Feiern zur Verfügung stellen
- Kochwerkstatt (Mutter-Kind Koch Kurse, etc.)
- Zeitgenössische Zirkusakademie Heidelberg (ZZAH)
 - o Ganzjährig stehendes Zirkuszelt
 - o Kooperation mit lokalen und externen Partnern
 - o Anschluss an die moderne Zirkuswelt
- Deutsch-amerikanisches Museum



Themenspeicher

- Mietbare Lagerflächen vorhalten (Stauraum schaffen)
- Bunker-/Kellerräume an allen Konversionsstandorten als Potenzial für Proberäume betrachten
- Verbesserung ÖPNV-Anschluss (u.a. Haltestellenverlegung und direkte Anbindung/Linienführung Bus durch das Gebiet)
- Mauer entlang Kirchheimer Weg entfernen und Radweg verbreitern/ausbauen
- Großes Parkhaus für Park & Ride



5.4 Thementisch „Nahversorgung, Soziales und Bildung“



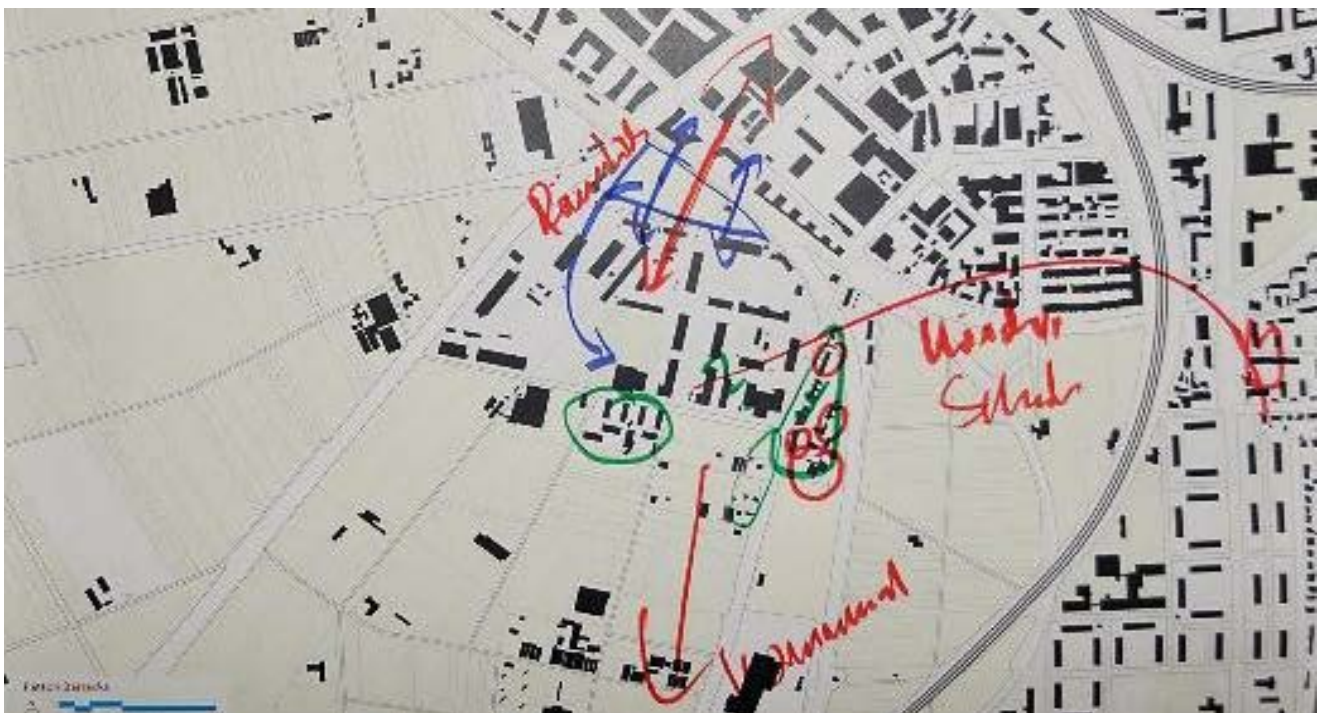
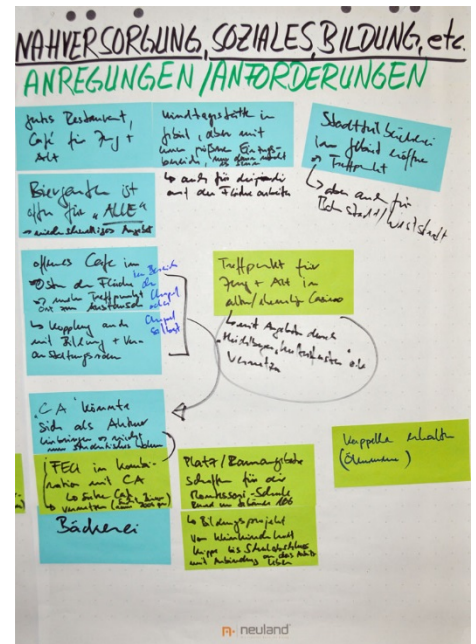
Moderation: Herr Buff, Netzwerk für Planung und Kommunikation
 Fachliche Begleitung: Frau Haas-Scheuermann, Stadt Heidelberg, Frau Bühler, Caritas Heidelberg

Anregungen und Anforderungen

- Entwicklung Patton Barracks muss die beiden Bereiche Mörgelgewann und Kirchheimer Weg einbeziehen (z.B. Sanierung der Gebäude Kirchheimer Weg)
- Entwicklung bietet für Mörgelgewann die Chance, sich aus dem Status der isolierten „Notwohngebiete“ heraus zu entwickeln, ohne die Bewohner zu verdrängen (‘Spagat’ muss gelingen)
- Entwicklung bzw. Sanierung des Wohnquartiers Kirchheimer Weg darf nicht zu Lasten der jetzigen Bewohner gehen; ihnen nicht die ‘Heimat’ nehmen
- Lösung der Aufgabe ist schwer und Bedarf eines intensiven Dialogs mit den Bewohnern
- Neuordnung des Bestands Kirchheimer Weg ggf. durch Umzug der jetzigen Bewohner auf die ‘andere Straßenseite’ des Kirchheimer Wegs ermöglichen
- Mörgelgewann und Kirchheimer Weg in die Abgrenzung der Mehrfachbeauftragung aufnehmen (Teil des Gesamtkonzepts)
- Flächen Union-Sportplatz ebenso in das Gesamtkonzept einbeziehen, um die baulich-räumliche Anbindung Patton Barracks an die Bahnstadt auszubauen; Union-Sportplatz im Gegenzug auf den Sportplatz der Campbell Barracks verlagern
- Maulbeerallee bei Bebauung thematisieren (z.B. als Freizeitallee)
- Aus der räumlichen Nähe auch eine gelebte, soziale Nähe entstehen lassen
- Menschen aus der ‘Isolation’ heraus holen; Chance nutzen, Berührungspunkte im unmittelbaren Umfeld zu schaffen
- Soziale Durchmischung durch ergänzende Wohnangebote anstreben



- Angebote schaffen, die auch von den Bewohnern vom Mörgelgewann und Kirchheimer Weg genutzt werden können , z.B. Bücherei, Bildungsangebote (sprachlich, kreativ, handwerklich, sozial)
- Ort/Raum bereitstellen, an dem die Kinder etwas 'schaffen' können (handwerklich, künstlerisch)
- Kindertagesstätte im Gebiet einrichten, aber mit einem größeren Einzugsbereich (auch für Menschen, die im Gebiet arbeiten), um Durchmischung und Austausch zu fördern
- Platz-/Raumangebote für die Montessori-Schule im Umfeld von Gebäude 106 schaffen; Bildungsprojekt von Kleinkindern in der Krippe bis hin zum Schulabschluss mit Anbindung an das Arbeitsleben
- Biergarten als gastronomisches Angebot (niederschwellig, für 'Alle')
- Offenes Café im Bereich der Chapel oder in der Chapel selbst
 - o neuer Treffpunkt zum Austausch
 - o Kopplung mit Bildungsangeboten denkbar, auch als Veranstaltungsraum
 - o Collegium Academicum könnte sich als Akteur zusammen mit dem Institut für Energie und Umweltforschung (IFEU) einbringen
- Treffpunkt für Jung und Alt im alten/ehemaligen Casino; mit Angeboten wie dem 'Heidelberger Kulturfest' koppeln
- Gutes Restaurant oder Café für Jung und Alt ansiedeln
- Stadtbücherei im Gebiet als Treffpunkt eröffnen, sowohl für Mörgelgewann/Kirchheimer Weg als auch für die Bahn- und Weststadt
- Kapelle erhalten (Ökumene)
- Bäckerei



5.5 Thementisch „Erreichbarkeit, Wegeverbindung, Vernetzung“



Moderation: Herr Zimmermann, Stadt Heidelberg

Fachliche Begleitung: Herr Beyene, Stadt Heidelberg

Anregungen und Anforderungen

Städtebauliche Vernetzung West/Süd

- Städtebauliche Verzahnung der Patton Barracks mit Mörgelgewann und Kirchheimer Weg sicherstellen
- Mörgelgewann verkehrlich aus der Sackgasse holen
- Wohnwagenverkauf verlagern
- Sport- und Grünfläche zwischen Patton Barracks und Kirchheim als Bindeglied nutzen
- Vernetzung mit Weststadt über die alte Stadtgärtnerei herstellen
- Westlicher Teil Patton Barracks abreißen und neu bebauen

Städtebauliche Vernetzung Nord

- Union-Sportplatz auf Sportplatz Patton Barracks verlegen und bauliche Anbindung an die Bahnstadt herstellen
- Verbindung zur langfristig geplanten Siedlungserweiterung (Bau-land) Pfaffengrunder Feld vorbereiten (2050)

Fuß und Rad

- Engstelle für den Fahrradverkehr auf dem Kirchheimer Weg beseitigen; Wegeführung hinter den Bäumen und Lückenschluss durch „Tunnel“
- Bestehende Fahrradachsen sind unattraktiv und ungenügend
- Fuß- und Fahrradverbindung von den Patton Barracks zum Hauptbahnhof muss attraktiv sein
- Fahrradverbindung vom Harbigweg direkt zur Fahrradachse in Richtung Innenstadt ausbauen

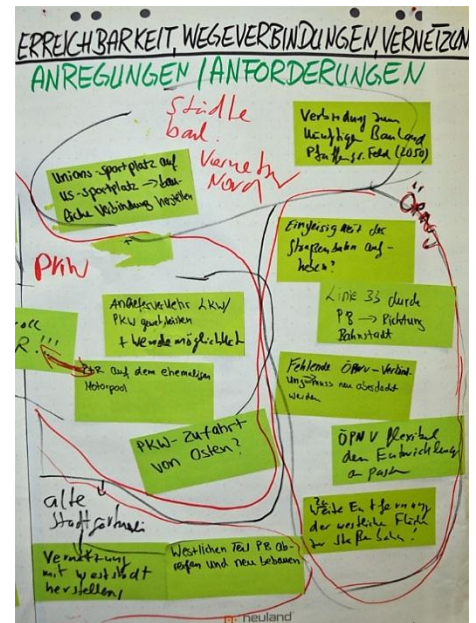


ÖPNV

- Einleisigkeit der Straßenbahn aufheben
- Fehlende ÖPNV-Verbindung (v.a. Richtung Westen); mit der Entwicklung der Patton Barracks muss die ÖPNV-Verbindung mitbedacht werden
- Buslinie 33 durch das Gebiet in Richtung Bahnstadt führen
- ÖPNV flexibel der Entwicklung anpassen
- Entfernung vom westlichen Teilbereich der Fläche zur Straßenbahn ist zu weit

PKW

- Wendemöglichkeit für Anlieferverkehr LKW und PKW vorsehen
- Park & Ride auf dem ehemaligen Motorpool vs. zu wertvoll für Park & Ride (⚡ Blitz)
- Schaffen einer zusätzlichen Zufahrt von Osten in das Gebiet
- Verlängerung des Baumschulweges entlang der Fläche für den KFZ-Verkehr verbreitern



Themenspeicher

- Keine weiteren landwirtschaftlichen Flächen verbrauchen
- Wohnortnahes Arbeiten für Kirchheim verwirklichen



5.6 Ausblick und Schlusswort

Zum Abschluss des Bürgerforums bedankt sich Herr Bürgermeister Heiß bei allen Anwesenden für ihr Engagement im Rahmen der Dialogphase sowie die konzentrierte und perspektivische Diskussion an den Thementischen, aber auch für die Geduld zu Beginn der Veranstaltung. Gerade zum Auftakt eines neuen Beteiligungsprozesses ist es bedeutsam, die Öffentlichkeit breit zu informieren, um die weitere Diskussion inhaltlich zu qualifizieren. Aus seiner Sicht ist der Spagat heute zwischen Information und Dialog wieder gut gelungen.



Die vorgebrachten Anregungen und Anforderungen an die Flächenentwicklung der Patton Barracks werden im Nachgang der Veranstaltung vom Büro scheuven + wachen fachlich bewertet und in den nachfolgenden Dialog mit Experten und Institutionsvertreter eingespeist. Mit der Diskussion heute zeigt sich auch, dass es noch ein dickes Brett bis zur Fertigstellung der Aufgabenstellung für die Mehrfachbeauftragung zu bohren gilt. Das nächste Bürgerforum dient der Rückkopplung der Aufgabenstellung mit der Öffentlichkeit und wird im Frühjahr 2015 stattfinden. Nach der politischen Beratung schließt sich die Durchführung der Mehrfachbeauftragung an. Mit Blick auf den Fortgang des dialogischen Planungsprozesses in Kirchheim lädt er alle Anwesenden ein, weiter dabei zu bleiben und in den nachfolgenden Veranstaltungen den Prozess inhaltlich konstruktiv zu begleiten.

